

Analyse von Musikaufnahmen

Toxic – Britney Spears

Ausarbeitung
im Masterstudiengang
Audiovisual Media Creation and Technology (AV3)

vorgelegt von

Julian Eckstein
Matrikelnummer 42955

Sommersemester 2026
Hochschule der Medien Stuttgart
Prof. Oliver Curdt

Inhaltsverzeichnis

BRITNEY SPEARS & DER SONG.....	3
ANALYSE	3
ABLAUF, TEMPO & TONART	3
BESETZUNG & INSTRUMENTAL	4
ARRANGEMENT	4
STILISTIK	5
MIX & PRODUKTION	5
INTERPRETATION & WIRKUNG	5
 ANNENMAYKANTEREIT UND DER SONG	 6
ANALYSE	7
BESETZUNG & INSTRUMENTAL	7
STILISTIK	7
MIX & PRODUKTION	8
INTERPRETATION & WIRKUNG	8
 VERGLEICH BEIDER VERSIONEN.....	 8
QUELLENVERZEICHNIS	10

Britney Spears & der Song

Britney Spears, 1981 geboren, stieg schon in jungen Jahren zu einer der erfolgreichsten Künstlerinnen weltweit auf. Zunächst startete sie eine Karriere im Fernsehen und am Broadway, bis sie schließlich entdeckt wurde und mit 18 ihr erstes Studioalbum veröffentlichte. In den darauffolgenden Jahren kamen viele Charthits dazu, wie beispielsweise „oops i did it again ...“ oder „baby one more time“. Mit über 150 Millionen verkauften Platten gilt sie als die verkaufsmäßig erfolgreichste Künstlerin der 2000er Jahre. Das Album „Blackout“ wird von Kritikern oft als ihr bestes betitelt. Mittlerweile hat sie ihre Künstlerkarriere offiziell beendet.



Abbildung 1 - Britney Spears auf dem Cover ihres Albums "In the Zone"

Der im folgenden behandelte Song „Toxic“, erschien in Spears viertem Studioalbum „In the Zone“ im Jahr 2003 und wurde ursprünglich für Kylie Minogue geschrieben. Da diese jedoch ablehnte, nahm Spears das Stück schließlich in den Murlyn Studios in Stockholm auf, wo sie schon vorher an einigen Alben gearbeitet hatte. „Toxic“ wurde schnell zum Hit und brachte ihr schließlich einen Grammy in der Kategorie „Best Dance Recording“ ein. Der Song hat eine Dauer von 3.19 Minuten und lässt sich in das Genre Dance-Pop/Electro-Pop einordnen. Der Text behandelt das Gefühl, trotz der Schädlichkeit einer („toxischen“) Beziehung, nicht von dieser loszukommen. Spears vergleicht es mit einer Droge – die hoffnungslose Abhängigkeit von einem schädlichen Lover. Betrachtet man das Ganze in Kombination mit dem Musikvideo, emanzipiert sie sich jedoch von dieser Abhängigkeit, indem sie ebendiesen Lover wortwörtlich selbst vergiftet.

Analyse

Ablauf, Tempo & Tonart

Der Song teilt sich, recht Pop-stereotyp, wie folgt ein: Er beginnt mit einem Intro, welches 8 Takte lang ist. Darauf folgt die erste Strophe mit 16 Takten, ein Pre-Chorus mit 8 plus 2 Takten und der Chorus mit 16 Takten. Das ganze wiederholt sich, diesmal jedoch mit einer auf 8 Takten

verkürzten Strophe. Anschließend folgt ein Breakdown mit 10 plus 2 Takten und schließlich ein zwei Takte kürzerer Chorus (14 Takte), sowie ein Outro von 8 Takten. Die mehrmals genannten „plus 2“-Takte kommen durch kurze Zwischenspiele zwischen Pre-Chorus und Chorus bzw. zwischen Breakdown und Chorus zustande, welche sich nicht eindeutig dem einen oder anderen zuordnen lassen, jedoch rein dramaturgisch tendenziell zu den jeweils vorangegangenen Parts gehören. Das Tempo liegt bei 143 BPM. Das Stück ist in C-Moll geschrieben, wobei ein Blick auf die Harmonik zeigt, dass es sich um C-Moll harmonisch handeln muss, da die 5. Stufe Dur ist.

Besetzung & Instrumental

Betrachtet man nun die Besetzung beziehungsweise die Instrumentalisierung, so sticht unmittelbar das markante String-Riff, der „Ear-Catcher“ des Songs hervor. Hierbei handelt es sich um ein Sample des Songs „Tere Mere Beech Mein“ aus dem indischen Bollywood Film „Ek Duuje Ke Liye“ aus dem Jahr 1981. Darauf aufbauend kommt ein Grundgerüst hinzu, welches aus einer Drum Machine, einem Synth Bass und einer Akustikgitarre besteht. Hinzu kommen Spears Vocals, sowie einige Akzente beispielsweise ein E-Gitarren Riff, ein Glockenspiel oder verschiedene Effekte.

Arrangement

Auch das Arrangement mutet recht baukastenartig an. So steigt der Song relativ unmittelbar mit Sample, Drum Machine und der Gitarre ein. Die erste Strophe wird dann mit einem Gesangsauftritt eingeleitet, bevor der Bass ebenfalls dazu kommt. Letztlich zieht sich dieser Beat nun weitestgehend ununterbrochen durch den gesamten Song hindurch und wird lediglich durch einzelne Pausentakte zwischen den Parts (siehe „plus 2“-Takte) etwas aufgelockert. Ebenfalls die Auftakte im Gesang sind stets am Anfang eines neuen Parts zu finden, meist auf den zweiten Schlag und im Chorus auf den vierten. Das Sample kommt immer in kurzen Gesangspausen innerhalb der Parts. Ergänzt wird dieses Grund-Arrangement durch verschiedene Akzente, so in etwa durch das E-Gitarren Riff im Chorus oder durch ein Glockenspiel und ein stark prozessierten Becken Decay im Pre-Chorus. Letztlich wechseln sich im Song reduzierte Strophen mit dichten Refrains ab. Der Breakdown, fällt schließlich deutlich aus dem Raster. Er lässt sich am besten als „dub-artiges Zwischenspiel“ beschreiben und

enthält einige neue bzw. anders bearbeitete Elemente, wie time-reversed Strings, einen extrem Highpass gefilterten Synthbass und den hier stark getunte Gesang von Britney Spears.

Stilistik

Der Stil von Toxic ist, durch die bereits beschriebenen Muster, sehr straight-forward und bedient sich Popmusik typischen Elementen. Es ist ein energiegeladener Song, welcher sehr dicht und eng produziert wurde. Die allzeit präsenten Auftakte und Synkopen, sowie verschiedene Offbeat-Elemente erzeugen dabei einen sehr treibenden Effekt. Die übergeordnete Klangästhetik orientiert sich ferner sehr an dem charakteristischen Bollywood String-Sample. So werden viele chromatische Elemente verwendet, welche eine mitunter fast phrygische Wirkung entfalten und somit den „orientalischen“ Klangcharakter unterstützen. Daneben werden große Teile der Intonation von Glissandi bestimmt: Bass und String-Slides ergänzen sich mit den von Spears stark von unten angesungenen Tönen und einer E-Gitarre, welche um ihre Melodie herumzuschweben scheint.



Abbildung 2 - Notierung des Glissandos

Mix & Produktion

Auch im Mix lässt sich eine klare poptypische Tendenz erkennen. So ist die Produktion sehr trocken gehalten, es gibt kaum Hall. Dynamik ist ebenso kaum vorhanden und besonders in den Vocals macht sich diese extreme Kompression bemerkbar. Interessant ist das Spiel mit Doubletracking und Mono-Gesang. So wechseln sich reduziertere Strophen mit dichten, Doubletracking-Refrains ab. Die Kombination aus starker Kompression und Doubletracking erzeugt schließlich die bereits beschriebene Breite und Dichte des Songs. Weitere Effekte werden vereinzelt und sehr akzentuiert eingesetzt, wie beispielsweise Delays auf der Gitarre oder der Stimme.

Interpretation & Wirkung

Dieser Einsatz, lässt sich teils lautmalerisch interpretieren. So in etwa im Pre-Chorus auf den Text „losing my head spinning round and round“. Hier findet sich ein Delay nach „round and

round“, was die Aussage des Textes, des „Kopfverlierens“ und „Herumdrehens“ unterstützt. Ebenfalls im Pre-Chorus findet sich der bereits erwähnte Becken-Decay. Dieser wurde unter anderem durch Einsatz eines Flangers so moduliert, dass hier lautmalerisch die Aussage „too high, cant come down“ unterstrichen wird und stellt folglich also eine Art Benommenheitsgefühl dar. Ferner wirken die über den Song verteilten String-Sample im Wechsel mit dem Gesang fast wie ein Call-Response-Spiel.

AnnenMayKantereit und der Song

Die deutsche Band AnnenMayKantereit besteht aus den drei Freunden Christopher Annen, Henning May und Severin Kantereit, die sich bereits in der Schule kennenlernten. Als Indie-Rock/Pop Gruppe, wurde sie 2011 von diesen in Köln gegründet. Nachdem sie ihre Alben zunächst selbst aufnahmen, erhielten sie schließlich einen Plattenvertrag bei Universal und zählen heute zu den erfolgreichsten deutschsprachigen Bands ihrer Zeit.



Abbildung 3 - AnnenMayKantereit, von links nach rechts: Henning May, Christopher Annen & Severin Kantereit

Den Song Toxic coverte die Band im Jahr 2023. Mit einer Länge von 4.20min ist diese Version etwas länger als das Original. Aufgenommen wurde das Cover in den Hansa Studios. Die Hauptunterschiede ergeben sich vor allem in der allgemeinen Interpretation des Songs, also in der Instrumentierung, im Gesangsstil, in der Tonart und im Tempo. Text und Ablauf wurden jedoch weitestgehend nicht verändert. Lediglich das Intro ist 4 Takte kürzer (4 Takte) als im Original, sowie die Bridge 3 Takte kürzer (8 plus 1 Takte) und der letzte Chorus 2 Takte länger (16 Takte). Das Tempo ist mit 101 BPM etwas langsamer und die Tonart wurde, bei unveränderter Harmonik, um einen Halbton nach unten transponiert (h-Moll).

Analyse

Besetzung & Instrumental

Die Besetzung ist deutlich reduzierter und akustisch orientierter. So setzt sich das Grundgerüst aus mehreren gelayerten Gitarren zusammen. Einer Akustik und zwei E-Gitarren. Dazu kommen Drums und ein E-Bass, sowie Henning Mays Solo-Gesang. Die Akzente werden in hier allein von der E-Gitarre gespielt. Das Arrangement ist in dieser Version recht interessant. Der Song beginnt im Intro mit dem Grundrhythmus der Akustikgitarre, welcher sich den gesamten Track durchzieht. Im ersten Verse kommt zunächst der Gesang hinzu, gefolgt von der Bassdrum und einem E-Gitarren Akzent am Ende der Strophe. Der Pre-Chorus startet anschließend mit der gesamten Besetzung. Die gelayerten Gitarren spielen im weiteren Verlauf eine wichtige Rolle. Sie greifen stark ineinander und erzeugen auf diese Weise ein komplexes rhythmisches Gesamtbild. Grob spielt dabei eine E-Gitarre einen Gegenrhythmus zur Akustikgitarre, sowie einige Variationen. Die zweite E-Gitarre liefert die Akzente, sowie weitere Melodievariationen und zeigt sich grundsätzlich arpeggioartiger. Dazu gesellen sich Delay-Effekte, die mitunter Teil dieses Gesamtrhythmus werden. Allgemein werden also immer wieder neue musikalische „Themen“ etabliert, vor allem ab dem zweiten Teil des 1. Chorus. Die Stimme bleibt im Verlauf des Tracks meist als Solo-Gesang vorhanden, lediglich im letzten Chorus kommt eine gelayerte Zweitstimme (die oktavierte Hauptmelodie) dazu. Vor allem der Breakdown ist in dieser Version weniger kontrastierend, als im Original, hier wird nur das Schlagzeug etwas zurückgenommen.

Stilistik

Der Stil dieses Songs ist folglich sehr viel reduzierter, als das Original. Dies in Kombination mit einfacher Instrumentierung und klarem Arrangement, geben dem Song einen ausgeprägten Singer-Songwriter-Stil, der äußerst melancholisch-bluesig wirkt. Auch lässt sich ein klarer Spannungsverlauf erkennen. Bis zur Bridge steigt die Spannung kontinuierlich an, was vor allem durch eine Steigerung des Stimmvolumens und die verschiedenen Gitarrenvariationen erreicht wird. Der Höhepunkt des Songs findet sich eindeutig in der Bridge, bevor das Ganze auf den letzten Chorus etwas zusammenfällt und wieder klarer wird.

Mix & Produktion

Produktionsseitig fällt sofort die vorhandene Dynamik in der Stimme auf. Während Britney Spears-Version mit extremer Kompression aufwartet, ist die AnnenMayKantereit-Version deutlich „konservativer“ produziert und gemischt. Allgemein ist diese Version auch nicht perfekt ausproduziert. So hört man beispielsweise die Gitarrenabgriffe am Anfang. Die Verteilung der Gitarren im Stereobild, macht dieses – vor allem auf Kopfhörern – etwas inkohärent. Ebenfalls sind die Gitarren stark verhallt und mit Delays versehen, was im Kontrast zum Original steht. Dennoch referenziert der Song sehr dezent zu seinen Electropop-Ursprüngen mit einem leichten Stimmtuning von Henning Mays Gesang.

Interpretation & Wirkung

Alles in Allem strahlt der Song, trotz seiner Einfachheit eine gewisse Bedrohlichkeit und Aggressivität aus. Das wird vor allem in der Bridge mit Henning Mays stark gutturalem Gesang deutlich, welcher hier sofort Gänsehaut und Unwohlsein erzeugt. Die dichten Gitarrenrhythmen, Hallräume und Delays, sowie Distortion erzeugen starke Breite und Dichte, welche das Ganze mit einem Engegefühl unterstützt.

Vergleich beider Versionen

Vergleicht man nun beide Versionen zeigen sich die Unterschiede vor allem in der Interpretation. Dies wird sichtbar in der Instrumentierung, den unterschiedlichen Herangehensweisen im Mix und dem Stimmeinsatz. Während der Ablauf und Text fast gleichbleiben, zeigt sich der größte Bruch mit dem Original in der Bridge. Britney Spears setzt hier mehr auf einen Breakdown, während AnnenMayKantereit diesen Part als „gesungene“ Bridge interpretiert. Allgemein scheint das Cover die Electropop Stilmittel des Originals in seine Indie-Rock Pendants zu überführen. Auch dies lässt sich gut an der Bridge veranschaulichen. Hier stehen sich Spears „Dub“-Element und Henning Mays „geschriener“, gutturaler Gesang gegenüber, was beides als ein Stilmittel zur Vermittlung des Unwohlseins interpretiert werden kann. Gleichzeitig übernimmt AnnenMayKantereit die Glissando-Ästhetik, welche bereits Spears etabliert hatte. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Cover deutlich linearer und weniger kontrastierend ist. Im direkten Vergleich ist diese Kontrastierung in der Spears Version,

das spannungstreibende Element, während das Cover hierfür auf Steigerung und einen klaren Spannungsbogen setzt.

Quellenverzeichnis

Toxic (Lied), Wikipedia, [https://de.wikipedia.org/wiki/Toxic_\(Lied\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Toxic_(Lied)) (aufgerufen am 29.07.2026)

Britney Spears, Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Britney_Spears (aufgerufen am 29.07.2026)

AnnenMayKantereit, Wikipedia, <https://de.wikipedia.org/wiki/AnnenMayKantereit> (aufgerufen am 29.07.2026)

Glissando, Musiktreff, <https://www.musiktreff.info/lexikon/2-musikalische-fachbegriffe/1112-glissando.html> (aufgerufen am 29.07.2026)

AnnenMayKantereit veröffentlichen überraschend neuen Song „Nur wir beide“, Kiana Kappen (Diffus), <https://diffus.de/p/annenmaykantereit-veroeffentlichen-ueberraschend-neuen-song-nur-mit-dir/> (aufgerufen am 29.07.2026)

In the Zone, Wikipedia, https://en.wikipedia.org/wiki/In_the_Zone (aufgerufen am 29.07.2026)